

Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

Früher Wochen- und Nachrichtenblatt

Tageblatt für Gohard, Adlig, Bernsdorf, Niksdorf, St. Egidien, Heinrichsdorf, Marianna, Neudorf, Ortmannsdorf, Mülken St. Niklas, St. Jakob, St. Nikola, Elengendorf, Thurn, Riedermüllern, Rahlshappel und Zirkheim

Amtsblatt für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Lichtenstein

Älteste Zeitung im Königlichem Amtsgerichtsbezirk

Nr. 225.

Hauptquartierort
im Amtsgerichtsbezirk

67. Jahrgang.
Freitag, den 28. September

Wöchentliche Zeitung
im Amtsgerichtsbezirk

1917.

Dieses Blatt erscheint täglich, außer Sonn- und Festtags, nachmittags für den folgenden Tag. — Vierteljährlicher Bezugspreis 2 Mk. 10 Pf., durch die Post bezogen 2 Mark 60 Pfennig. Einzelne Nummer 10 Pf. Bestellungen nehmen außer der Geschäftsstelle in Lichtenstein, Wilh. Körtz-Str. 5 b, alle Kaiserlichen Postanstalten, Postboten, sowie die Ausdräger entgegen. Inserate werden die fünfzehntägige Grundzeile mit 15, für auswärtige Adressanten mit 20 Pf. berechnet, Reklamezeile 45 Pf. Im amtlichen Zeile kostet die zweifelhafte Zeile 45 Pf. Inseraten-Aufnahme bis vormittags 10 Uhr, Fernschreib-Anschluß Nr. 7.

Lebensmittelversorgung in Lichtenstein.

Kunsthonig

Bezugslebensmittelliste C 4. — 1/2 Pfund: 15 Pf.

Bekanntmachung.

Zur Deckung der Bedürfnisse der Handelskammer und der Gewerbe-kammer zu Chemnitz wird anordnungsgemäß mit dem am 30. dieses Monats fälligen 2. Einkommensteuern-Termin ein Beitrag erhoben. Derselbe beträgt zwei Pfennige zur Handelskammer und vier Pfennige zur Gewerbe-kammer, auf jede Mark desjenigen Steuerjahres, welche nach der im Einkommensteuergesetz enthaltenen Skala auf den in Spalte d des Einkommensteuer-Ratahres angeführten Betrag entfällt.

Wir bringen dies hierdurch mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntnis, daß die erwähnten Beiträge unter Vorlegung des Einkommensteuerzettels pünktlich und spätestens bis 15. Oktober dieses Jahres an die hiesige Stadtkassen-Einnahme abzuführen sind.

Lichtenstein, am 25. September 1917.

Der Stadtrat.

Bekanntmachung.

Wir geben unserer Einwohnerschaft bekannt, daß wir das Strompreis-erhöhungsgesuch der Zwisdauer Elektrizitäts- und Straßenbahn-A.G. nicht genehmigt haben, so daß der Strompreis zur Zeit noch immer derselbe ist, wie vor dem 1. August.

Gallberg, den 26. September 1917.

Der Stadgemeinderat.

Kurze wichtige Nachrichten.

* Ender Pascha ist, vom Großen Hauptquartier zurückkehrend, Mittwoch vormittags in München eingetroffen und hat die Reise nach Konstantinopel fortgesetzt.

* Im Wahreuther Malschieberprozeß wurde am Dienstag das Urteil verkündet. Es lautet gegen Garfer auf 14 Monate Gefängnis und 277 800 Mark Geldstrafe und gegen Krauth auf 6 Monate Gefängnis und 230 400 Mark Geldstrafe.

* Die „Kölnische Zeitung“ meldet von der Schweizer Grenze: Die „Novas“-Agentur berichtet aus Buenos Aires: Die Kammer sprach mit 43 gegen 16 Stimmen den Bruch mit Deutschland aus. — Eine Bekämpfung dieser Meldung liegt bisher nicht vor.

* Das Blatt „Ulro Rossii“ will aus absolut zuverlässiger Quelle erfahren haben, daß die Russische-Legation General Kornilow eine abgekartete Sache zwischen dem damaligen Oberbefehlshaber und Straßburg gewesen sei, um den immer ärdrer werdenden Einfluß des Arbeiter- und Soldatenrates auszuhalten und bei der Reorganisation der Armee freie Hand zu behalten.

* Die Pariser Blätter melden aus Buenos Aires: Graf Durburg beabsichtigt, sich auf dem spanischen Dampfer „Reina Victoria“ am 2. Oktober von Buenos Aires aus nach Barcelona einzuschiffen.

* Präsident Wilson hat die Kriegskreditbill, die insgesamt als 11-Milliarden-Bill bekannt ist, unterschrieben.

* „Telegraf“ meldet, daß die holländische Regierung 25 000 Tonnen Schiffsraum mit Beschlag belegt hat um die von England vorläufig angehaltenen 100 000 Tonnen Kohlen abzuholen. Die Schiffe werden baldigst, vermutlich in einigen Tagen, abgehen.

* Der Deutsche Reichstag trat bereits gestern zusammen; erledigt wurden kleinere Vorlagen. Die nächste Sitzung wurde auf den 3. Oktober vertagt.

* Nach der Kohlenfrage-Ausbreche am Dienstag wurde im Sächsischen Landtag der Antrag der Weierbergdeputation in folgender Fassung angenommen: Die Kammer wolle beschließen, die Sächsische Staatsregierung zu ersuchen, mit allem Nachdruck dahin zu wirken, daß durch die geplanten Preis- und Bekleidungsbestimmungen das häusliche und kirchliche Leben, die soziale und handwerkliche Arbeit, sowie die idealen Bestrebungen aller Art nicht beeinträchtigt werden. Die Abstimmung erfolgte mit 14 gegen 14 Stimmen. Das Haus war nur noch zur Truppen Hälfte besetzt.

Reichstagbeginn und Friedenshoffnung.

Es mag noch fragwürdig sein, ob der Weg zum Frieden sich wirklich aus dem Zwielicht der Unklarheit heraushebt, wie nicht wenige Politiker im Reichstag meinen. Sicher erscheint jedenfalls, daß

die deutsche Lösung des gewaltigen militärischen u. wirtschaftlichen Ringens der Völker zur Erfüllung drängt. Und wenn nicht alles täuscht, dann wird die gestern begonnene Herbsttagung des Reichstages hierzu an ihrem Teile beitragen.

Zweifellos ist im deutschen Volke der Wille, daß ein angemessener politischer Ausgang des Krieges die ungeheuren Anstrengungen, Opfer und geringen Entschädigungen lohne, mächtig erhardt. Die große Mehrheit des Volkes könnte sich nicht einverstanden erklären mit einem Frieden, bei dem wertvolle Sicherungsmittel aus der Hand gegeben werden würden, vor allem England, unserem wirtschaftlichen Gegner, gegenüber. Die steigende Spannung zwischen diesem Teile des Volkes und jenem kleineren, für den Herr Erbsberger sich zum Wortführer aufgeworfen hat, darf aber nicht fortwähren, soll nicht dem Vaterlande Schaden erwachsen. Auf die Mehrheit des Reichstages zu verweisen, die am 19. Juli die bekannte Entschließung faßte, wäre Gefährdung. Ihre Zustimmung darf nicht als kläfflicher Beuge des Volkswillens angesprochen werden, ebensowenig wie vom gegenwärtigen Leiter der Reichspolitik gesagt werden darf, er habe sich in seiner Antwort auf die Papstnote zu jenen Nichtlinien bindend bekannt. Wir stehen ja der Hochburg politischer Verschlagenheit und Unaufrichtigkeit, England, gegenüber. Ihm womöglich den Hauptkrampf auszuweichen, damit er ihn später wieder gegen uns anspielen kann, wäre unverzeihliche Torheit. Sie wäre nur von einem Staate verständlich, der sich am Rande seines physischen und moralischen Sinkens befindet, und das ist von allen Kriegsführenden sicherlich in keiner Linie Deutschland.

Mit der Waffengangs Fortsetzung der Politik mit anderen Mitteln, so hat folgerichtig wiederum die Politik die Konsequenzen aus dem militärischen Stande der Dinge zu ziehen, wenn die Stunde der Aufrechnung sämtlicher bei dem großen Untertanen der Kräfteleistung eingeleiteter Faktoren gekommen ist. Jedes Abweichen von dieser Grundforderung gefährdet den Einsatz und alles was unter Aufwendung solcher überauswichtigen Kräfte mit ihm erreicht ist. Das deutsche Volk bedarf wahrlich keiner Aufklärung darüber, daß nicht unter allen Umständen Frieden geschlossen werden kann. Annahme des Gegenteils wäre gleichbedeutend mit völliger Ineffektivität des Friedenssehens des Volkes. Hoffentlich verläßt man die neue Reichstagstagung darauf, daß rechtlich vaterländisches Gefühl sein Ziel durchdrücken kann.

Von den Kriegsschauplätzen

Der deutsche Generalstabbericht.

Großes Hauptquartier, 26. September.
Westlicher Kriegsschauplatz
Heeresgruppe bei Generaloberstleutnant Bronsberg

An der Schmalzfront in Flandern ist seit Beginn der Feuertaufe von neuem stark angelebt.

Morgens nahmen unsere Truppen einen Teil des am 20. September nördlich der Straße Menin über verlorenen Geländes durch zwei vollen Ansturm wieder. Unter enger Zusammenfassung ihres Feuers und großen Kräfteeinsatzes verdrängten die Engländer durch viermalige heftige Gegenangriffe aus wieder zurückzudringen. Der Feind wurde abgedrängt, das zwischen dem Polygon Wald und der Großen Straße erlangte Gelände von uns besetzt. Außer blutigen Verlusten büßten die Engländer über 20 Gefangene ein.

Abends steigerte sich das Feuer an der Küste, wo wieder Schiffe von See und Land aus beschossen wurde, und von der Meer bis zur See.

Nach hartem Feuer während der Nacht schloß heute morgen die Artilleriewirkung vom Southouster Wald bis zum Canal Comines über zum Trommelfeuer an.

Auf dem ardsten Teil dieser Front setzten sich englische Infanterieangriffe ein.

Die Schlacht ist in vollem Gange.

Im Artois und beiderseits von St. Quentin nehet die Feuerstätigkeit vielfach zu.

Abends griffen die Engländer bei Comines an und drangen vorübergehend in unsere Linien. Gegenstände vertrieben den Feind.

Heeresgruppe Teufcher Kronprinz.

In mehreren Abschnitten der Meuse- und Charbonnere-Front lau lebhaftes Feuer auf unseren Stellungen und Batterien, die den Kampf kräftig aufnehmen. Ortungsgeschäfte verlassen für uns geschlossen.

Vor Verdun schloß sich die Artillerie auf dem Hügel der Meuse in großer Dichtigkeit an. Südlich von Beaumont nahmen die Franzosen auf die für sich von uns dort genommenen Gräben einen vorgetriebenen Angriff.

Unsere Artillerie griffen abends erneut London und die englischen Militärlager beiderseits des Kanals an. Bombenwürfe auf Kommande, Margare, Dover, sowie auf Boulogne, Calais, Bravelines und Tüngrischen boten ertönte Peinwirkungen. Einmal unter Abnutzung in nicht zurückgekehrt.

Ueber Land verloren die Gegner mehrere 15 Flugzeuge. Oberleutnant Berthold brachte seinen 21. Gegner im Luftkampf zum Absturz.

Westlicher Kriegsschauplatz.
Front des Generaloberstleutnants Prinz Leopold von Bayern.

Bei Jacobstadt am Prusjath See, wehlich Ost und bei Jarospol war die russische Artillerie über als in letzter Zeit.

Front des Generalobersten Erbsberg Joseph.
Südlich des Erzgebirges brachen deutsche Sturmtruppen bis in die hinteren Linien der russischen Stellung ein; sie brachten nach Verdrängung der feindlichen Grabenanlagen mit mehr als 100 Gefangenen und mehreren Maschinengewehren zurück.

... Greßer zurückgeschlagen ...

... am Sonnabend ...

... Zusammen ...

... wurde dem ...

... bei der ...

... mit dem ...

... einen schweren ...

... greifender ...

... wohnenden ...

... erlegungen ...

chen Schädelbruch und schwere ...

Recken. Eine Gasvergiftung hat sich am ...

Gibenshof. Zur Erinnerung von ...

Mann. Ein Ehepaar hat sich hier in einem ...

Meerane. Ein Redakteur, der sich als ...

Reinsdorf bei ... Einem Betriebsunfall ...

Schleiz. Arbeiter. In dem benachbarten ...

Die Kriegsbraut.

Original-Roman von H. Courths-Mahler.

Original-Roman von H. Courths-Mahler. Nachdruck verboten. Mit einem Nachwort ...

nähen. Behr Winnen hat uns dein Vater für dies ...

Papa wollte es nicht, weil du heute morgen mit ...

Er sah sie entsetzt an und stiftete sie wieder so ...

Tann trat aber Oberst von Steinberg nach einem ...

„So, Kinder — nun muß es genug sein. ...“

Kola schaute tief auf und sah Hans schelmisch an. ...

Er hielt sie fest. Und vor den Augen des ...

„Sieh dich noch einmal, meine Kola!“ ...

„Sich nicht, Hans. Aber allein werden wir ...“

Tann machte sich Kola aus Steinbergs Armen ...

„Leut, Väterchen — tausend Dank. ...“

Tann eilte sie hinaus und wieder zu ihren ...

Sans sah ihr mit heißen Blicken nach und ...

„Erbarne dich! Willst du mich ...“

„Gottlob, erinnerte er sich des ...“

„Aber er nach ihm ...“

„Ja, Kola, eben hatte ich ...“

„Kaffee blühte ihm bei dem ...“

„Eine wundervolle ...“

„Ja!“

„Nun! Wenn es mir nicht ...“

„Ziemlich drückte seinen Arm.“

(Fortsetzung folgt)

Die Stadtparckasse Lichtenstein

vermittelt Zeichnungen auf die 7. Kriegsanleihe auch von Nichtsparern vollständig spesen- und provisionsfrei.

Ein lustiges U-Boot-Erlebnis.

Als vor kurzer Zeit ein unserer ...

seeboot war das nicht! — „Verwundige ...“

„Warme er, wollen das Ding mal von der ...“

„Blödsinnig guckst aus dem Ding ein ...“

„Der U-Boot fährt dich heran, und man ...“

„Der U-Boot fährt dich heran, und man ...“

„Der U-Boot fährt dich heran, und man ...“

„Der U-Boot fährt dich heran, und man ...“

„Der U-Boot fährt dich heran, und man ...“

„Der U-Boot fährt dich heran, und man ...“

„Der U-Boot fährt dich heran, und man ...“

„Der U-Boot fährt dich heran, und man ...“

„Der U-Boot fährt dich heran, und man ...“

„Der U-Boot fährt dich heran, und man ...“

„Der U-Boot fährt dich heran, und man ...“

„Der U-Boot fährt dich heran, und man ...“

„Der U-Boot fährt dich heran, und man ...“

„Der U-Boot fährt dich heran, und man ...“

Unter dem Sachsenbanner.

Von der Somme.

(In) Als ein pflichterfüllter, mutiger ...

Die Heldenanleihe.

Bei jedem Kriege sind zwei Fragen ...

darin hat, mit seiner Zeit zu gehen, und sein Geld sparsam zu verwerten, ein Mann ist er, wenn er bei großen Lebenszeiten den nötigen Bedenken Raum läßt: hier gilt es, alles zu geben, was man besitzt — wie Blut und Leben, so auch Zeit und Gut. Die meisten Menschen leben wie in dieser Beziehung am rücksichtslosesten vorzugehen: ich nenne nur Friedrich den Großen und den siebenjährigen Krieg — bewegen unternommen, rücksichtslos fortgeführt, tollwütig zum Sieg gewendet — und auf dem Deutschenlande ganze heutige Größe und heutiger Wohlstand aufgebaut sind.

Deutschland steht in einem ihm aufgedrungenen Kampf um's Dasein. Dieser Kampf wird über die ganze Zukunft entscheiden. Denn selbst wenn der Friedensschluß kriegerische Fragen noch ungeklärt läßt, dieser Friede wird nichtbestehender die Richtung bestimmen — bergauf oder talab. Es geht um's Dasein: freie, glückliche Zukunft dem deutschen Volke oder allmählicher Niedergang und Verflüchtung. In einer solchen Lage hilft einzig Heldentum. Was Friedrich der Große einst war, das muß heute das gesamte deutsche Volk sein. Friedrich, der Schlichte, sparsame König, der um den Monarchischen Aufbau zukünftiger Blüte wie kein zweiter besorgte und verdienstvolle Landesvater, steht im Kriege mehr als einmal am Rande des Staatsbankrotts, die Minister warnen und raten zu jedem Friedensschluß; er aber treibt Geld auf, gleich viel woher und unter welchen Bedingungen; begleitet mit seinem Heer, das mehr als einmal vernichtet scheint und das er immer wieder in's Leben ruft. An dem schlimmsten Tage — als alles verloren scheint, ruft er noch aus: Bis zum Tode denn! Wartet nur fort, ihr Elemente und schwarzen Schreden!

Das ist die Geistesverfassung, aus der Sieg und mit dem Sieg Gedeihen, Wohlstand, Glück hervorgehen. Es ist einmal durch die geographischen und sonstigen Verhältnisse gegeben: das deutsche Volk ist auf Selbstenam angewiesen; es wird entweder heldenhaft oder gar nicht sein Selbstenam aber kann und muß sich in jeder Handlung des Lebens zeigen; so auch jetzt in der neuen Anstrengung. Diese Anstrengung, die deutsche Heldentat, heissen! Jeder Deutsche strebe danach, ein wenig vom Geiste Friedrichs in sich aufzunehmen und gebe sein Alles daran mit dem einen Gedanken! Siegen oder Sterben!

Estland, das Land der Flüsse und Seen.

Seit unsere Truppen unermüdet hinter dem fliehenden Feind droben in Estland herjagen, hängen unsere Blicke mit immer neuem Interesse an diesem Land an der Ostsee. Estland, so genannt nach den früher an den Rändern des Landes wohnenden Esten, einem finnischen Volkstamm, der sich heute

nur noch an der äußersten Nordküste der baltischen Halbinsel in der Zahl von kaum 450 Köpfen erhalten hat, umfaßt im Mittelalter noch das ganze Ostseegerbiet zwischen dem finnischen Meerbusen und der baltischen Ka. Heute ist es nur eine der drei baltischen oder Ostseeprovinzen Rußlands.

Die Grenzen des heutigen Gouvernements Estland sind nicht ganz einfach zu bestimmen. Im Norden schließt es an Schweden, während es im Osten von dem Petersburger Gouvernement durch den großen Peipussee getrennt wird. Diese See ist in mehrfacher Hinsicht von großer Bedeutung. Das Eis des gefrorenen Peipussees war nämlich am 4. April 1942 der Schauplatz des ersten geschichtlichen telegraphischen Zusammenstoßes zwischen Russen und Deutschen, zwischen den Kommandanten und den Ordensrittern, deren unaufhaltsames Vordringen nach Osten hier ein Ende fand, während andererseits auch die Russen jahrhundertlang nicht nach dem Westen vorzustoßen vermochten, jedoch hier die nebenhüterischen Räfte für lange Zeit im Gleichgewicht kamen. Jedoch noch heute, so kann man diese See beuten, liegt die innere Grenze zwischen deutschem und russischem Wesen nicht an den Bahnstationen, wo den Reisenden zum erstenmale die russischen Grenzpolizei empfangen, sondern, wo sie durch die Eisstraße im 16. Jahrhundert festgelegt wurde, am Ufer des Peipussees.

Estlands Grenze im Westen ist der Rigische Meerbusen, während es im Südwesten an Rußland, im Südosten an Litauen schließt. Die Bodenschicht des Landes umfaßt 47,30 Quadratkilometer, von denen 28,6 auf Inseln deren wichtigste Oesel und Wogoh sind, entfallen.

Das Land bildet eine weite Ebene, die einem niedrigen Plateau, das von Norden, aus Estland kommt und hier nur eine Durchschneidung von etwa 120 Metern zeigt, durchzogen wird. Diese Durchschneidung senkt sich, während sie auf den Wirzjäwäer See zufließt, und teilt sich in zwei Teile, von denen der eine die Wirzjäwäer Niederung von Westen her umfaßt und sich in Wellen ähnlich bis zur Ka, dem Fluß, der für Estland so etwas bedeutet, wie für unser Vaterland die Elbe, ähnlich bis zumal hinabfließt. Der flache See des Wirzjäwäer-See, wird vom Ostsee durch den Ostsee- und erreicht seine höchste Erhebung in dem Runna Mäggel, der mit seiner Höhe von 63 Metern den höchsten Punkt der baltischen Provinzen überhaupt darstellt. Zum Varisburger See hinab fällt das Hochland dann wieder, um sich mit dem Plateau zwischen den Flüssen Gauß und Ka zu verbinden.

Estland ist, zumal für den Deutschen, der so empfänglich ist für romantische und malerische Landschaften, von großem Reiz. Zahlreiche Gewässer durchströmen das Gebiet, weit über 600 große und kleine Seen prägen blau und grau in den langgestreckten Ebenen. Die wichtigsten dieser Seen sind der schon erwähnte Peipussee und der Wirzjäwäer See, dessen Fläche 274 Quadratkilometer umfaßt, sowie der Suinredre

und der Varisburger See. Besonders reizvoll sind die wehenden Sogruale, Treiden, Rosenhulen und die sogenannte baltische Schwelle, die sich von der Düna nach Westen hin erstreckt. Was diese Landschaften so überaus reizvoll macht, sind die vielen zerklüfteten Burgruinen, deren Mauern zur Ordenszeit einst Trümmer gegen den Feind, noch heute Wahrzeichen sind der deutschen Epoche des Landes. Ebenso reizvoll wie an Gewässern ist Estland auch an Wäldern. Namentlich am Strande zwischen der Pernau und der Ka sowie an Ostsee befinden sich bedeutende, mehrere tausend Hektar umfassende Wälder. Vorherrschend ist der Nadelwald, hauptsächlich Larve und Kiefer, während man Birken- und Eichenwälder vorwiegend häufiger findet. In diesen Wäldern haufen noch Sägen und Mäße, zahlreich leben dort Hasen, Dachs und Rehe. Daß in Estland Hühnerwilde sowie Sumpfschwan und Wasseradler in großen Mengen vorhanden sind, erklärt sich schon aus den vielen Gewässern des Landes.

Die Hauptbeschäftigung der Bewohner Estlands, die man auf nicht ganz 4 1/2 Millionen ansetzen kann, bildet der Ackerbau. Vorzugsweise werden Roggen, Gerste, Hafer und Kartoffeln angebaut. Daneben bildet auch die Fischerei einen bedeutenden Erwerbszweig. Aber auch was Handel und Industrie anbelangt, nimmt Estland seit langem einen wichtigen Platz innerhalb des russischen Reiches ein.

Gemeinderatsbericht von Männen St. Nicolas.

Bezüglich der Strompreiserhöhung für elektrisches Licht und Kraft bewilligt man einstimmig der von der Inthaler Straßenbahn Aktiengesellschaft geforderten 25 Prozent nur 15 Prozent. Ein Antrag um Gewährung einer Mittelhilfe an einen Anstalt der Veranstaltung einer Klubabendfeier am 2. Oktober, da. Frau. überläßt man den Vorstehenden die weitere Regelung. Betreffs der Kriegsgeldbeschlüsse der letzten Sitzung, betreffend die im Hinblick auf die große Geldknappheit den Mitgliedern am 1. Oktober ds. Jhs. einzubehalten — Der Vorstehende gibt eine Auskunft vom Kassierer des Eduard Hospitals in Männen St. Nicolas bekannt, wonach die kriegsbedingte eine größere Summe als Aufwand zu dem Schulbeitrag der Hospitalisten auf das Jahr 1917 leisten soll. Man ist über die genannte Forderung nicht sehr erfreut und beschließt, bei der Verwaltung der Kasse sich darüber Erkundigung einzuholen, wie und auf welche Weise die Forderung zu decken. — Endlich referiert der Vorstehende noch über die Kartonsverteilung in diesem Winter.

Kirchliche Jugendpflege Lichtstein.

So. Jünglingsverein, Werbung und Vorbereitungen für Teilnehmer an der Kreuzbergfahrt Freitag abend 8 1/2 Uhr im Jugendheim.

Grosse Wohltätigkeits-Veranstaltung

Sonnabend, den 29. September 1917, abends 7 1/2 Uhr, im Krystallpalast zu Lichtenstein-C. zum Besten des Heimatdankes und des österr.-ungar. Hilfsvereins

unter der Schuttherrschaft des Herrn Bürgermeisters Stechner u. des Herrn I. u. I. General-Konsuls Kommerzienrat Otto Weissenberger, Chemnitz.

- Mitwirkende:**
- Frau Frieda Wilschur-Dulle vom Theater des Westens, Berlin.
 - Frau Carsten-Wecher, ehem. erste Balletmeisterin der Verein. Stadttheater, Chemnitz.
 - Frl. Grete Weissenberger, Chemnitz, Fantasietänze.
 - Primadonna Frl. Elfe Kronacher, Hofopernsängerin, Cassel.
 - Herr Carl Sulzfall vom Residenztheater, Dresden.
 - Frl. Elfe Käger, Klavierkünstlerin.
 - Herr Georg Vuttlar, Opernsänger der Vereinigten Chemnitzer Stadttheater.
 - Frl. Friedel Sachs, Lieder zur Laute.
 - Herr Dr. Kurt Dulle, 1. Kapellmeister der Vereinigten Chemnitzer Stadttheater.
 - Herr Mundi Lehr, Salonmagiker und Humorist, Wien.

Eintrittspreise: Speerlich numeriert 1,50 Mk., 1. Platz numeriert 1,25 Mk., 2. Platz 1.— Mk., Gallerie 50 Pfg. — Karten im Vorverkauf ab Mittwoch, den 26. September, im Zigarrengeschäft Emil Köhler, Lichtenstein, Hauptstraße.

K.L.

Die Vorstellungen in den Kammer-Vorstellungen finden von jetzt ab regelmäßig auch

Sonnabends

statt. Anfang 7 1/2 Uhr.

Hochachtungsvoll

Hudolf Kästg.

Für 10 Pfg.

erhalten Sie ein Probeheft des vorzüglichen „Buch-Romans“ wenn Sie es bei uns oder unseren Trägern verlangen. Sie werden sehen, daß Sie sich daraus auf ganz billige Weise

eine wertvolle Bücherei

anlegen können, wenn Sie jede Woche zehn Pfennig dafür ausgeben. Nähere Auskunft bereitwilligst durch die Aussträger oder die Geschäftsstelle dieses Blattes

Fortschreibung des Luchschuh-Kurses (ohne Leisten)

von Montag, den 1. Oktober bis Freitag, den 5. Oktober.

Anmeldungen werden Sonntag, den 30. September nachmittags im „Goldenen Löwe“ angenommen.

Auch können sich größere Schuhfabriker daran beteiligen.

Die Leiterin.

2 neue Kinderwagen, beste Friedensware, verkauft noch zu altem Preis

Otto Rabe, Korbgeschäft.

Abfahrts-Scheine

hält vorrätig das

Lichtenstein-Galind-Sagebl.

Lagerraum gesucht

zur Unterbringung von 20 Wagenladungen Carbid.

Meldungen sind in der Centralhalle zu Lichtenstein anzubringen.

Drucksachen aller Art liefert die „Sagedlatt-Druckerei.“

Herzlichen Dank

allen Denen, die uns beim Heimgehe unserer teuren Entschlafenen, Frau Amalie verw. Steinbach ihre Teilnahme in so reichem Maße bewiesen haben.

Lichtenstein, Meuselwitz, Dresden, den 27. September 1917.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Druck und Verlag von Otto Rabe und Wilhelm Rabe, für den gesamten Inhalt verantwortlich Wilhelm Rabe in Lichtenstein.

Re 2

Dieses ist die Post alle Reiserentersellen Berufs

Leber

auf Kartoffelzahlung im Brau Grün

Ein

Rr. 101-13
Rr. 131-16
Rr. 161-20
Rr. 201-22

Rr. 276-306
Rr. 301-334
Rr. 331-360
Rr. 361-400

Rr. 641-704
Rr. 701-750
Rr. 751-800
Rr. 801-850

Call

D

Berlin

Coma

Leber mit 10

Montag, de

Kurze

* Die Oberkraft in Obertrag von 200

* Per alle Fingerringe für Courant

* Wie „Se

Sonnabend in fischen Generalitalienische F

heißt.

* Das Nor

Wochen hollän

Bürgerung vor

Rer der Schw

in anderer Be

kängig sein w

* In Eib

broden.

* Per span

zinen königlic

* Am ber

Teerboote zu en

wegen, so auch

ten aus Eisen

* Die Man

Niedrige Kriegs

* Nach eine

Witwenlage für

Nierung geneh